

MARTA LUSAWA, CCM 4 (2011)

Leben für Beruf, Weiterbildung und Afrika



Marta Lusawa vor ihrem Golf-Club Prennden

Weihnachten und das neue Jahr 2013 stehen vor der Tür. Auf der Suche nach einem zum Jahresabschluss der CCM-Serie passenden Porträtpartner fiel die Wahl dieses Mal auf eine junge Nachwuchsmanagerin. Marta Lusawa, 31-jährige Golfmanagerin und in 2012 frisch gekürte Certified Club Managerin (CCM 4, 2011) von der Golfanlage Prennden bei Berlin, stand mir dieses Mal für ein beeindruckendes Gespräch zur Verfügung. Das Porträt der jungen Golfmanagerin passt gut zum Jahreswechsel als Beispiel für das engagierte berufliche Wirken einer nachwachsenden Generation von Clubmanagern/innen, die sich, wie die Zahlen belegen, immer häufiger vom Beginn ihrer Laufbahn an für eine Teilnahme am CCM

Graduierungssystem entscheiden. Darüber hinaus bietet das außergewöhnliche soziale Engagement der Porträtierten einen, wie ich meine, berichtenswerten und gleichzeitig besonders passenden Anlass zur Weihnachtszeit.

Der Osten

Nach Wilkendorf mit Thomas Schumann fand ich mich mit dem Besuch bei Marta Lusawa innerhalb kürzester Zeit erneut im Osten unseres Landes ein, um mich mit einem ambitionierten Nachwuchsmanager als „Certified Club Manager“ zu unterhalten.

Dazu hieß es für mich zunächst: „Auf nach Prennden!“ Mit Holland im Rücken (20 Km) und Polen im Visier (40 Km) querte ich Deutschland 650 lange Kilometer quasi von rechts nach links. Zunächst war die Anfahrt nach der langen Autobahnfahrt, ehrlich gesagt, etwas befremdlich, erinnerte doch noch einiges in Straßen und Bauwerken an die DDR-Vergangenheit. Es besserte sich dann aber rapide, je näher ich Prennden kam: Natur und direktes Umfeld wurden ansehnlicher und nach ruhigen Gewässern und dem meiner Meinung nach zu Recht so benannten Prendener „Zauberwald“ wurde ich schließlich von Marta Lusawa aufs Herzlichste auf ihrer Anlage begrüßt.

Während ich noch damit beschäftigt bin, die Eindrücke der Anreise zu verarbeiten, klärt mich meine Gastgeberin sogleich zur Vergangenheit von Anlage und Umgebung auf, denn der Golfplatz hat eine „DDR-Geschichte“: „Hier, wo jetzt die Driving Range steht, war zu DDR-Zeiten ein Übungs-Schießplatz der Volksarmee.

Erich Mielke hatte in unserem Wald sein Jagdrevier und sein Spezi Erich Honecker wohnte ganz in der Nähe“, erzählte sie mir.

Auch gab es in der Nähe von Prennden die so genannte eineinhalb Quadratkilometer große Waldsiedlung. Sie entstand ab 1958 für einige der DDR-Oberen. Hier bewohnten unter anderen „Größen“ Egon Krenz, Walter Ulbricht, Erich Mielke oder auch Erich Honecker ihre luxuriösen Freizeithäuser.

Marta

Damit war dieser Teil der Vergangenheit abgeschlossen und es ging zum eigentlichen Thema, Marta, Golf und „CCM“. Zu Marta muss man zunächst wissen: Sie ist polnische Staatsbürgerin. Noch muss ich hier sagen, denn sie rechnet damit, nach nunmehr 20 Jahren Aufenthalt in der Bundesrepublik in den nächsten Tagen, kurz nach Erscheinen dieser Ausgabe, die deutsche Staatsangehörigkeit zu erhalten.

Faszinierend wurde dieses Gespräch mit der jungen und trotzdem bereits lebenserfahrenen Marta Lusawa. Sie war elf Jahre alt und in der vierten Klasse, als sie 1992, kurz nach der Wende, mit Mutter und Schwester die polnische Heimat verließ, um in Berlin ein neues, besseres Zuhause zu finden. Für die Drei war es der sprichwörtliche Sprung ins kalte Wasser: Keine Verbindungen in der Fremde, kaum ein Wort Deutsch - mit diesen keineswegs positiven Voraussetzungen wollte und musste sich die Kleinfamilie ein neues Leben aufbauen. Heute sagt Marta: „Dieses Leben, auch verbunden mit vielen schlechten Erfahrungen, hat mich stark gemacht!“

Golf

Im Golfclub Prenden bekam Marta schließlich nach einer längeren beruflichen Experimentierphase die Chance einer Lehrstelle als Sport- und Fitnesskauffrau, IHK, und diese ergriff sie mit aller Entschlossenheit. Martin Thater, Vorstandsvorsitzender der AG und Geschäftsführer der Prendener Golfanlage, erkannte schnell das organisatorische Talent von Marta und baute sie behutsam auf. Nach Abschluss der Ausbildung wurde sie Assistentin der Geschäftsführung. 2008 erfolgte der Abschluss als Golfsekretärin (DGV), nach drei

weiteren Jahren erlangte sie 2011 in Wiesbaden das Diplom zur Golfbetriebswirtin (DGV).

Und so saß sie nun vor mir, die Person, die (seit Beginn der Lehre) nach sieben Jahren permanenter Aus- und Weiterbildung weiterhin bereit ist, im Beruf der Golfmanagerin durchzustarten und sich noch weiter fortzubilden.

Am Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen liegt ihr viel, Marta baut ihr Netzwerk aus, besucht GMVD-Regionaltreffen in Ost und teilweise auch in Nord. „Ich liebe diese Treffen“, sagt sie „sie sind einfach sensationell, weil wir sehr viel kommunizieren!“

CCM

Zum CCM bekennt sich Marta ausdrücklich positiv. Für sie war es selbstverständlich, unmittelbar nach dem Diplom zum Golfbetriebswirt die Zulassung als Certified Club Manager zu beantragen. Die Zertifizierung ist für sie die Motivation, ständig weiter zu machen, ihre Entwicklung im Graduierungssystem ist auch Mittel zum Zweck, im Berufsleben weiterzukommen: „Was mir da noch fehlt, ist ein spezielles Angebot für uns zur Weiterbildung, Workshops, die auch in andere Bereiche blicken lassen!“ Liegend gerne würde sie ein Semi-

Bitte vervollständige folgende Sätze:

1. **Golfmanager zu sein bedeutet für mich ... „ in einer Position zu sein, um den Golfsport in Deutschland zu revolutionieren. Die Vorurteile gegenüber dem Golfsport abzubauen und die breite Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass Golf eine faszinierende Sportart ist. Nach dem Motto: I love Golf more than my iPhone.“**
 2. **Die größte Herausforderung in meinem Job war für mich ... „bei jedem Turnier den Spielern das CSA immer wieder zu erklären und jetzt das CBA!“**
 3. **Die größte Herausforderung in meinem Tagesgeschäft ist ... „die unterschiedlichen Ziele des Vereins mit denen der AG in Einklang zu bringen!“**
 4. **Ich halte mich fit für die Herausforderungen in meinem Job ... „durch Sport, durch den Austausch mit Kollegen, durch diverse Fortbildungen und Reisen!“**
 5. **Die Schwerpunkte unserer Arbeit werden sich in den nächsten Jahren ... „schwerwiegend ändern. Wir werden mit neuen Problemstellungen konfrontiert. Die Stichpunkte dazu sind z.B. das neue Pflanzenschutzgesetz, steigende Energiekosten und schließlich werden wir bald durch sich ändernde Wetterbedingungen wie z.B. ausbleibender Niederschlag, Heißwetterperioden, Wasserprobleme zu lösen haben. Wir werden uns umstellen müssen und nachhaltig mit unseren natürlichen Ressourcen umzugehen. Golf und Natur wird zu den wichtigsten Aufgaben der Golfanlagen werden!“**
 6. **Ich bin im GMVD ... „weil ich alle meine Kollegen im GMVD sehr schätze. Es ist ein unglaublich gut funktionierendes Netzwerk, auf das ich nicht verzichten möchte. Der GMVD ermöglicht mir fachkompetente Fortbildungsmöglichkeiten, die Zeichen der Zeit zu erkennen und immer den aktuellen Anforderungen**
7. **Ich bin CCM, ... „weil es eine gute Möglichkeit ist, sich beruflich weiterzuentwickeln. Dadurch kann ich tagtägliche Herausforderungen fachkompetent meistern sowie unseren Golfplatz erfolgsorientiert leiten!“**
 8. **Die zukünftige Clubmanagergeneration unterscheidet sich ... „durch ein hohes Maß an fachlicher Ausbildung mit einem klaren Berufsbild und deren Strukturen. Insbesondere die Nutzung der Social Media wie z.B. aktive Internetseiten, Facebook, Twitter oder auch ein clubeigenes App prägen das Bild der neuen Generation!“**
 9. **Ständiges Weiterbilden ist ... „unbedingt notwendig. Die Welt verändert sich von Tag zu Tag und ist im ständigen Wandel. Wer nicht mit der Zeit geht, bleibt einfach stehen!“**
 10. **Eine Frage zum anstehenden Jahreswechsel: Wie beurteilst Du die allgemeine finanzielle Situation im deutschen Golfmarkt, im Speziellen auch die Mitgliedererwerb in und um Berlin? „Die finanzielle Situation vieler Golfanlagen ist schwierig. Die Investitions- und Erhaltungskosten sind hierfür enorm hoch. Die Generation Golf hat sich im Laufe der Zeit verändert. Alternde Golfer, fehlender Nachwuchs und die zeitaufwendige Sportart Golf tragen dazu bei. Zudem steht der Golfsport in direkter Konkurrenz zu anderen Sportarten und Freizeitangeboten. Das in Berlin und Brandenburg zur Verfügung stehende Haushaltseinkommen ist im Vergleich niedrig. Auch die bestehenden Vorurteile über Golf gestalten die Neukundengewinnung sehr schwierig!“**

nar zum Qualifizierten Platzarbeiter belegen. „Denn eines ist für mich klar“, erklärt sie mir, „die Schwerpunkte unserer Arbeit werden sich in den nächsten Jahren schwerwiegend ändern. Wir werden mit neuen Problemstellungen konfrontiert. Das Problem „neues Pflanzenschutzgesetz“ haben wir bereits auf dem Tisch, das müssen wir gemeinsam mit unseren Head-Greenkeepern und den DGV-Beratern angehen. Unsere Energiekosten steigen ständig und schließlich werden wir in Bälde durch sich ändernde Wetterbedingungen wie z.B. ausbleibender Niederschlag und Heißwetterperioden Wasserprobleme zu lösen haben. Wir werden uns umstellen müssen und nachhaltig mit unseren natürlichen Ressourcen umgehen. Golf und Natur in Einklang zu bringen wird zu den wichtigsten Aufgaben der Golfanlagen werden!“

? *Marta, Du bist eine der jüngsten Vertreter des CCM-Gedankens und überhaupt im GMVD. Was reizt Dich daran?*

! Einmal ist der GMVD-Gedanke, Netzwerke zu spannen und auszubauen für mich faszinierend. Er bietet wunderbare Gelegenheiten, sich mit Gleichgesinnten fachlich auszutauschen. Meine CCM-Motivation treibt mich in die ständige Weiterbildung, für mich ein unbedingtes Muss. Wir schaffen durch das Erreichen der CCM-Stufen Transparenz und Ori-



Name: Marta Lusawa

Alter: 31 Jahre

Familienstand: ledig

Werdegang:

- Realschulabschluss
- Sport- und Fitnesskauffrau IHK
- Golfsekretärin (DGV)
- Golfbetriebswirtin (DGV)

Weiterbildung:

- AEVO-Ausbildereignung (IHK)
- Vereinsmanager C (DOSB)
- Fitnesstrainer B-Lizenz

Hobbys:

Golf, Fitness, Tauchen, Surfen, Tanzen, Musik, Reisen

entierungshilfen für Arbeitgeber und auch für uns Arbeitnehmer.

? *Sollte da etwas geändert werden?*

! Ja, ich wünsche mir mehr Zusammenkünfte der Graduierten und vielleicht sollten wir einmal generell über interne Weiterbildung und intensive Workshops nachdenken.

Als größte Herausforderung im Tagesgeschäft sieht Marta Lusawa die unterschiedlichen (sportlichen) Ziele des Vereins mit denen der AG in Einklang zu bringen. Marta führt souverän das Management für die gesamte Anlage und es stört sie keineswegs, dass sie für die Betreiber betriebswirtschaftlich denken muss.

Die Anlage

Die Golfanlage Prennden liegt wunderschön im Naturpark Barnim inmitten von Kiefernwäldern, dem Zauberwald, wie ihn ein Gastspieler einmal nannte, etwa 40 Kilometer nordöstlich des Stadtzentrums von Berlin.

Nur eine halbe Stunde vom Alexanderplatz in Berlin entfernt, findet man die 27-Löcher-Anlage auf einem 120 Hektar großen Gelände, nahe der Autobahn Berlin-Stettin, was sie gut erreichbar macht. Torsten Giedeon, der frühere Tourspieler, hat mit der Planung der Golfanlage Prennden nördlich von Berlin seine ersten planerischen Spuren hinterlassen. Fertig gestellt wurde die Anlage im Jahr 1990.

Der GC Prennden hat circa 650 Mitglieder und die zahlen für eine Jahresmitgliedschaft 1.299 (oder 110 Euro monatlich) plus 125 Euro Clubgebühr. Eine Wochentagsmitgliedschaft ist für 899 Euro zu haben und die Neun-Löcher-Mitgliedschaft kostet 799 Euro. Auf 130.000 Euro/Jahr beläuft sich das Greenfee-Aufkommen.

Kein allzu großes Einkommen für die Betreiber, deshalb verkauft Prennden Fernmitgliedschaften. Die werden als vollwertige Mitgliedschaften (gegen Greenfee) für Golfer angeboten, die eine Entfernung von mehr als 150 Kilometer zum GC Prennden haben. Die Mitgliedschaftsgebühr für eine



Tauchen bis 45 Meter tief(!) zählt zu Martas Hobbies

Fernmitgliedschaft (insgesamt sind es 1.200) in Prenden beläuft sich auf 295 Euro für jeweils 12 Monate, zuzüglich Verbandsabgaben.

Übrigens spielen Mitglieder mit uneingeschränktem Spielrecht kostenfrei in Gut Waldhof Hamburg und in Golfclub Brunstorf.

Privat

Marta Lusawa hat einiges zu arbeiten in Prenden; ihre Hobbys Golf, Fitness, Tauchen (bis 45 Meter tief), Surfen, Tanzen, Musik (von Haydn bis Rammstein), Reisen kommen zwangsläufig etwas zu kurz, und trotzdem, wenn sie mehr Zeit hätte, würde sie sich gerne mehr für soziale Projekte, wie zum Beispiel dem in Guinea engagieren.

Inspiziert von einem Bekannten, startete Marta Lusawa in Guinea ein Hilfsprojekt zu Gunsten armer Kinder.

Innerhalb ihres Bekanntenkreises sowie im Golfclub begann sie mit der Sammlung unterschiedlichster Utensilien, die von den Ärmsten der Region, vor allem aber von den Kindern, dringend benötigt wurden. Sie flog nach Guinea, besuchte Schulen und das von einem Freund geleitete Kinderheim. Marta: „Wir waren betroffen über die Tatsache, dass in diesem Jahrhundert noch immer so viel Armut auf der Welt existiert. Was mich aber am tiefsten im Herzen berührt hat, war die katastrophale Situation der vielen Kinder. Ohne Eltern und ohne ein Dach über dem Kopf zu haben, wachsen sie ohne Schulbildung und – was am Schlimmsten ist – von ständigem Hunger geplagt, unter unwürdigen Lebensbedingungen auf.“

Marta plant, mit Spendengeldern vor Ort ein Grundstück zu erwerben und ein Haus zu bauen, um so die Voraussetzungen zur Aufnahme weiterer Kinder zu schaffen.

Diese Reise nach Guinea, so sagt sie, hat ihr Leben verändert und sie ist froh und dankbar, dass sie diese Erfahrung machen durfte. Natürlich hilft

Marta Lusawa weiter, sammelt Geld und Sachspenden.

? Marta, Deine Hilfe für Afrika, belastet sie nicht zusätzlich Deine doch angespannte Arbeitswelt?

! Überhaupt nicht! Solch ein Engagement kann nicht belasten und zudem beziehe ich meinen Club mit ein. Und im Gegenteil, ich ziehe auch für mich Kraft durch diese ehrenamtliche Arbeit. Für mich war Afrika ein Wink des Lebens, er kam zur rechten Zeit. Dieses direkte Helfen mache ich gerne. Ich musste in meiner Jugend auch strampeln, um Vorwärts zu kommen. Ich denke, jetzt habe ich es beruflich geschafft und ich will etwas zurückgeben.



Marta mit „ihren Kindern“ in Guinea

Für mich war das Gespräch mit Marta Lusawa – wie überhaupt ausnahmslos alle Gespräche dieser Reihe im abgelaufenen Jahr – gleich in vielerlei Hinsicht beeindruckend und haben mir gezeigt: Bereits in dieser jungen Generation von CCM's, mit Thomas Schumann und Marta Lusawa, scheinen Begriffe wie Transparenz und Nachhaltigkeit nicht nur Schlagworte zu sein, sondern man erkennt die Bereitschaft, auch in der täglichen Arbeit, langfristige und über den eigenen Tellerrand hinausgehende Effekte berücksichtigen zu wollen.

Dazu passt, dass Clubmanager vom Typ „CCM“ folgerichtig auch die Transparenz des Graduierungssystems weniger fürchten, sondern sie vielmehr als willkommene Herausforderung begreifen um sich am System „zu messen“

Und dazu passt auch mein Eindruck, dass meine Gesprächspartner ihre Fortbildung mehr aus Neugier oder anderen Motiven, aber jedenfalls weniger aus Pflichterfüllung“ betreiben.

Schließlich ist mir aufgefallen, dass CCM's auch erfolgreich sind, obwohl (oder etwa gerade weil?) sie sich nicht ausschließlich ihrem Beruf widmen, sondern in unterschiedlicher Weise für einen Ausgleich sorgen: Ob als Kir-

chenvorstand (Michael Galanis) oder Skihüttenbetreiber (Hubert Oswald), ob als „Radprofi“ und Institutsbetreiber (Michael Paletta), in der organisierten Brauchtumpflege (Claudia Nemetz) oder wie meine heutige Gesprächspartnerin als Initiatorin eines Dritte Welt Hilfsprojektes.

Alle diese Gesprächspartner haben sich nicht zuletzt zu Lasten ihrer persönlichen Freizeit Freiräume geschaffen, in denen sie organisiert anderen Interessen nachgehen.

Franz Josef Ungerechts